

SM-140210 - draft

Begriffsdefinition bei KSG zu Ethik, Ethos, Moral etc.



qualitativ ? - innovativ ? - leistungsbereit ? - flexibel ? - kompetent ? - wertebewusst ?

Q:\SM\SM-140210-Ethik-Ethos-Moral\SM 140210-Moral Ethik Ethos-Def-150907stk-.docx
(früher \WD\WD-140210 Def. Ethik, Ethos etc\WD 140210-Moral. Ethik, Ethos-Def.docx)

Stand 140207 lrk> >140418-22-stk---140905stk>141001stk>141123stk-141124stk-150906stk>150907dtk-stk
Siehe auch „Lexikon der Ethik“ von Otfried HÖFFE; „Sollen und Können“ – K Homann
SM 130130-Werte; **SM 131001 - Das GUTE schlechthin** und SM 141001 Rockefeller Credo; SM
150225 (KSG – Wertekatalog)

Umfangreicher Literatur Fundus dazu auch auf KSG Website/-Download !

Begriffsdefinitionen bei KSG

für **effektivere Kommunikation** mit Partnern und Freunden; Von was reden wir?
Was meinen wir mit...?

Kurz, wie wir bei der KSG es sehen:

ETHIK ist die Lehre der biophilen (*), auf guten Werten und Tugenden gründenden Lebensführung. Es sind Normen, die dem Menschen zur **Verwirklichung seines SELBST und seiner Möglichkeiten für ein gelungenes Leben** verhelfen sollen (E. Fromm-* Liebe zum Leben).

„**Wirtschaftsethik**“ im heute häufig gebrauchten Sinn ist eigentlich irrig, widersprüchlich oder gar sinnlos.

Ethik ist keine kollektive, sondern eine individuelle Sache (R.Lay)

Die „Wirtschaft“ als solche - ein Sammelbegriff vielgestaltigen Zusammenwirkens unternehmerischer Organisationen kann demnach nicht ethisch sein, sondern **nur die in der Wirtschaft- im Business - tätigen und diese charakterisierenden, darin wachsenden Menschen**. Hier muss jeder in Selbsterkenntnis bei sich anfangen, sein Gewissen täglich im ethischen biophilen Sinne prüfen und schulen. Siehe dazu auch die KSG-Vortragsreihe an der Bucerius Law School (BLS):

<http://www.karl-schlecht.de/ksg-stiftung/stiftungsprojekte-kopie-1/ethik/bucerius-law-school>

Daher sprechen wir bei der KSG auch vom **Wirtschafts-Weltethos-Institut Tübingen (WEIT)** und richtigerweise **nicht** von einem „Global-Ethos“ und wehren uns dort gegen ein eher vage definiertes oder gar irrig gelehrtes „Wirtschaftsethos“.

Insbesondere ist der Begriff „**Global Ethik Institut**“ grundsätzlich **falsch** (auch wenn das Prof. Küng anders formuliert). Ethik und Ethos hat sinngemäß nichts mit der kosmischen materiellen Erdkugel zu tun (auf der Menschen sich global erstreckende Vorgänge gestalten und handeln).

Bei Ethik geht es vielmehr um individuelles, persönlich- menschliches Verhalten. Dieses umfasst die von ihnen geformte sogenannte „Welt“. **Welt** bedeutet „den gesamten Lebens-Gestaltungsraum und -Vorstellungsraum des Menschen“ (vgl. Lexikon der Ethik von O. Höffe und PWB- Putzmeister-World Book). Seine „Weltanschauung“.

MORAL ist die – **nicht** immer mit der Lehre vom Leben (Ethik) übereinstimmende – **Wirklichkeit** in ethisch orientiertem Verhalten. Moral ist Realität in Sitte und Umgang.

Ethik - Lehre für gelingendes Leben

Der eigentlich für den **einzelnen Menschen** geltende Begriff Ethik bezeichnet umgekehrt auch die Essenz aus der **Analyse** gelebter und als „moralisch“ begriffener persönlich **gewollter** Gewohnheiten, also gemäß der **Unterscheidung von Gut und Böse im Blick auf praktische Erscheinung**.

Ethik im gesellschaftlichen Umgang – dann akademische Moralphilosophie – meint die **von alters her** gewohnten und bewährten allgemeingültigen Grundlagen und Regeln für generell gesehenes **gutes und gerechtes Handeln**, das dann praktisch, im oft abweichenden Alltagsverhalten, als Moral verstanden wird.

Gute Moral gründet auf dem sog. ETHOS, der guten **Gesinnung** der handelnden Personen, dem, was ihre Entscheidungen und ihr Handeln im ethisch guten Sinne formt. (Dafür fördert die KSG das Leadership Ethos Institut (IPL) an der IHS München.)

Ethik-Kriterien sind das **Ergebnis dieser Praxis-Analyse**. Ethik ist also in unserem KSG-Verständnis die **Lehre** der biophilen, auf guten Werten und Tugenden gründenden Lebensführung (siehe schwarze Balken in diesem Dokument). Ethikstreben schafft, erhält und kultiviert Normen und besonders jene Werte, die wesentlich auf der **Goldenen Regel** (*) gründen und dem Menschen zur **Verwirklichung seines SELBST** und seiner Möglichkeiten für ein gelungenes Leben verhelfen sollen (E. Fromm). Daraus leiten sich nicht nur die religiösen Gebote, die sog. Weltethos-Idee und auch die sog. Menschenpflichten ab. (**)

Ethik baut auf das Prinzip der Vernunft (= **wertebewusstes Denken**, sapere aude) und strebt eigentlich nach dem „höchsten Gut“ oder dem „Guten schlechthin“ (***). Sie sucht auf wissenschaftlicher (= wahrheitssuchender) Basis nach Kriterien für „gutes“ und „schlechtes“ Handeln.

(***) SM 131001 - Das GUTE schlechthin auf Download KS Website

Dem Handeln geht immer eine **Entscheidung** voraus. Sie beruht auf **Interessen, Emotionen und Wertebewusstsein** – also hochgradig auf **Charaktereigenschaften** der Menschen. Gute Führung schafft eine durch wertorientierte Menschen gefestigte „Firma“ mit – aus Kundensicht – guter und Vertrauen begründender Unternehmenskultur.

Handeln (Halaha) resultiert also aus dem „Wie wir sind“. Was wir als vernünftig ansehen, ist zumeist ein Abbild unsere Interessen. Letztlich gilt: „*An ihren Werken sollt ihr sie erkennen...*“ (Bibel)

Ethisch in **allgemeiner** Sicht, wie man auch beim sog. Wirtschaftsethos oder auch beim Weltethos-Gedanken unterstellt, meint ein **Denken** (nicht daraus resultierendes Handeln), das sich an ethischen Entscheidungskriterien orientiert (ethisch meint a priori immer „menschlich gut“), mit Ziel auf langfristiges, wohlverstandenes-POSITIVES Eigeninteresse **aller**. Ein solch allgemeingültiges Handlungsmuster ist die Wurzel für auf Nachhaltigkeit und **Allgemeinverbindlichkeit**: Alle Menschen *sollten* demnach ihr Handeln an ethischen Kriterien ausrichten – und erstmal kennenlernen und im Miteinander üben..

(Kant: „Handle nur nach derjenigen *Maxime*, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemein verpflichtendes Gesetz werde.“ = Goldene Regel; auch 5 Fragenprobe!).
<http://www.karl-schlecht.de/werte/die-5-fragen-probe/>

Die **theologische Ethik** im westlich religiösen Empfinden sucht die Letztbegründung im Willen Gottes – dem wir dienen. Gott ist normalerweise Sinnbild für das menschlich GUTE, wie u.a. umschrieben in den „göttlichen Geboten“, dem eigentlichen und gleichen Kern aller prophetischen Religionslehren – nach unserem Verständnis aktuell umschrieben als die „**Weltethos Idee**“.

Dem gegenüber setzt sich die sog. Unternehmensethik (s. unten) mit diesen Fragen im Kontext des wirtschaftlichen, unternehmerischen Handelns auseinander:

Was sind nun die Kriterien, nach denen Handlungen im Kontext wirtschaftlicher Aktivitäten als „gut“, „fair“ oder „gerecht“ beurteilt werden können?

Diese sind als ein Ergebnis **richtiger** Entscheidungen als primäres Ziel zu begreifen, anstatt nur hinsichtlich ihres Beitrags zum Gewinn einer Firma – entscheidend ist für gute Führung also „richtig entscheiden“! (s. *The Sexy Six SM 94066*)

Ziel der weiter gefassten unternehmensethischen Diskurse ist, sich zwecks gutem Verständnis und effektivem Diskurs auf inhaltliche Normen und Umsetzungsprozesse zu verständigen, die ein Unternehmen über die gesetzlich vorgeschriebenen Minima hinaus freiwillig, aber nachprüfbar in Kraft setzt, um seinem Handeln die höchstmögliche Legitimität zu verleihen. Das erfordert Führungskräfte, die Normen und Regeln für „ihre Welt“ auch selbst schaffen (Leadic SM 130707) – und vorleben.

(*) Bei Erich Fromm – „**Psychoanalyse und Ethik**“ - lese ich auf Seite 9: **Ethik: Normen und Werte, die dem Menschen zur Verwirklichung seines Selbst und seiner Möglichkeiten verhelfen soll.** Seither verstand ich Ethik analog auch als **Lehre für biophiles, wertorientiertes Leben**

Ethos

Mit Ethos umschreibt man die unerschütterliche innere **ethische Gesinnung** eines Menschen. Eine solche (als ethisch entstandene und verstandene Lebens-) Grundhaltung ist geprägt vom Bewusstsein um die Gültigkeit sittlicher Werte und der Selbstverpflichtung, das eigene Leben **tugendhaft** auf absolute Maßstäbe bezogen auszurichten. (S. Balken oben mit Tugenden.)

Die Ethik als **philosophische** Disziplin versucht ein bestimmtes Ethos zu begründen oder ein überkommenes kritisch zu reflektieren.

Wirtschaftsethik – Schlagwort im heutigen „Mainstream“

– richtiger: *Ethik des Einzelnen in der Wirtschaft* (s. oben)

Gegenstand der heute oft in sich widersprüchlich gesehene so genannten „Wirtschaftsethik“ ist pauschal die **gesamthaft** gemeinte **Anwendung ethischer Prinzipien auf** den Bereich **wirtschaftlichen Handelns** im globalen wirtschaftlichen Handeln. Zentrale Werte sind auch dabei summarisch Humanität, Solidarität, Fairness und Verantwortung, wie im Sinne eines persönlichen Ethikverständnisses.

Die Rechtfertigung **wirtschaftsethischer** Normen ergibt sich aus den Folgen ethisch geprägten (immer als gut zu verstehenden) wirtschaftlichen Handelns einer unternehmerischen Gemeinschaft auf andere Menschen und die Umwelt.

Maßstäbe hierfür sind erlebte soziale **Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit**. Dabei ist es nicht Aufgabe der Wirtschaftsethik, Handlungsanweisungen auszuarbeiten. Ihre Funktion ist vielmehr die einer **Orientierungshilfe für den Einzelnen** bei aktuellen Debatten durch **Reflexion, Methoden** und kritische **Analyse**. Jeder soll verstehen: „Auf mich kommt es an“.

Für Ethik in der Wirtschaft bedarf es eines **interdisziplinären** Diskurses, an dem neben erfahrenen Führungspersönlichkeiten Philosophen und Ökonomen aber auch andere Sozialwissenschaftler und Theologen beteiligt sind. Grundsätzlich gibt es dabei eine **praktische Ebene**, auf der konkrete Fragestellungen geklärt und persönlich veranlasstes praktisches Verhalten beurteilt werden, sowie eine **theoretische Ebene**, auf der ökonomische Theorien philosophisch im ethischen Sinne beurteilt- und diskutiert werden, um zu erkennen welcher Zusammenhang zwischen Ethik und Wirtschaft besteht und wie dieser im Sinne von „Fair Trade“, Vertrauensbildung und Nutzen aller gestaltet werden kann.

Eine wichtige Unterscheidung ist die der **Verantwortung des Einzelnen** (Individualethik) und der immer von ihren Menschen verkörperten Verantwortung ihrer Unternehmen, Gruppen, Verbänden, der Politik oder der gesamten Gesellschaft (Institutionen- und Sozialethik). Ethik in der Wirtschaft – unrichtig und missverständlich meist als „Wirtschaftsethik“ bezeichnet – befasst sich damit, wie ökonomisch handelnde Personen (nicht die eher ferne „Wolke“ Wirtschaft) moralische Fragen mit ethischem Streben analysieren, bearbeiten, entscheiden und dann handeln.

Unternehmensethik

Unternehmen sind eine menschlich belebte Plattform – oder ein legales Gebilde – deren Angehörige ethisch orientiert unternehmerisch handeln, nach dem Prinzip „**Gewinn ist Lebenssinn**“ – aber nicht nur im Business! Im Vordergrund steht, für sich als Mensch zu gewinnen.

Im deutschsprachigen Raum unterscheidet man derzeit zwischen „Wirtschaftsethik“ und „Unternehmensethik“, dabei ist die Unternehmensethik ein Teilgebiet der sog. Wirtschaftsethik und beschäftigt sich speziell mit wirtschaftsethischen Fragen aus der Perspektive einzelner Unternehmen.

Es werden sowohl Fragen des **Verhältnisses** des Unternehmens **zur Umwelt (Stakeholder: Markt, Kunden, Gesellschaft) als auch innerbetriebliche Fragen** (Entlohnung, Umweltschutz, Mitbestimmung, Betriebsklima) behandelt.

Zentral ist dabei, welchen moralischen Wertvorstellungen Unternehmen – besser deren Menschen – genügen sollten. Unternehmen werden dann zu einer „Firma“ wenn sie mit

1. Ist es wahr? 2. Bin ich ehrlich, aufrichtig offen? 3. Ist es fair? 4. Wird es Freundschaft und guten Willen fördern? 5. Wird es dem Wohl aller Beteiligten dienen?

einem gelebten und definierten Wertekatalog gefestigt – gefirmt – sind und so vom Kunden auch erkannt werden (nicht nur sich einbilden, so zu sein).

Deren Mitglieder müssen sich immer wieder aufs Neue klar werden, wie unternehmerisches Gewinnstreben mit ihren ethischen Idealen des Wertekataloges in Beziehung stehen (vgl. Homann, Suchanek, Wieland). **Ethik muss als ein Fairness-Werkzeug** zum Gewinnen aller Beteiligten gelten – nur das ist Nachhaltigkeit, für gute Partnerschaft und Freude am Schaffen.

Daher sollte man eher von „**Business-Ethik**“ sprechen – denn Business machen die Menschen – nicht das sogenannte Unternehmen oder die „Wirtschaft“ da „draußen“.

Im englischsprachigen Raum wird daher richtigerweise „**Business Ethics**“ seit längerem als Fach an Hochschulen gelehrt. Trotz großer Überschneidungen im Gegenstandsbereich liegt der Fokus der englischsprachigen Diskussion stärker auf anwendungsbezogenen und empirischen Fragestellungen. Das ist viel wirksamer als die bei uns üblichen abgehobenen akademisch-philosophischen Ethik-Lehren, die im Alltagsgeschehen weder verstanden noch wertgeschätzt werden, also unnützlich sind (siehe Erfahrungen nach 3 Jahren bei WEIT).

Die an Unis etc. geführten Klagen über Sünden der Finanzwelt (Krisen) sind deshalb scheinheilig, weil man dort die Experten so scharfsinnig fachspezifisch schult, dass sie genau das tun, was geschah. Was fehlt, ist dass man Fachschulungen immer auch mit ethischen Elementen begleitet und so den Menschen ganzheitlich qualifiziert (Mindset + Heartset), damit er sein TUN einem wertorientiert-bereicherten Gewissen unterzieht.

Es braucht keinen Wertewandel – sondern Besinnen auf das reiche, ethische (auch religiöse) Wissen unserer Vorfahren.

Moral

Moral ist das Resultat ethischen Verhaltens – also Denken und Handeln von Menschen. „Moral“ (Lateinisch „mores“ = Sitten) ist zunächst ein beschreibender Begriff für die Gesamtheit sittlicher Werte, Normen und Konventionen, die in einer Gesellschaft zu einem bestimmten Zeitpunkt als verbindlich akzeptiert werden. Nichtakzeptanz ist bei nicht ethisch orientierter Führung in Politik und globaler Wirtschaft immer wieder erkennbar.

Werteorientierung setzt Bildung voraus – und daran mangelt es eben vielerorts.

Handlungsleitende Werte, Normen und Konventionen kommen über die Zeit durch interaktive Konsensfindung auf nicht-formelle Weise zustande – „man“ weiß oder „spürt unbewusst“, wie man sich in einer bestimmten Situation zu verhalten hat (soziale Normen). Wer gegen diese verinnerlichten Regeln verstößt, handelt „unkonventionell“. Wenn man die geltenden Sitten und Gebräuche einer bestimmten Gesellschaft zu einem bestimmten Zeitpunkt verabsolutiert, wird Moral zum wertenden Begriff – unkonventionelles Handeln wird dann als unmoralisches Handeln denunziert. Und: Ohne Moral sind – in der Regel im ethischen Mühen entstandene – Gesetze wirkungslos.

*Landläufige Aussage: „**So etwas tut man nicht.**“*

Das ist jedoch nicht die Bedeutung von Ethik, sondern deren Missachtung oder die Unkenntnis deren Lehre.

Deutungen zu GUT / Gott

Aus Rockefeller-Credo, siehe SM 141001 – der „gütige Gott“

Ich glaube an den unendlich weisen und liebenden Gott, egal bei welchem Namen man ihn anruft, und dass die höchste Erfüllung der Menschen, ihr größtes Glück, und der größte Nutzen für ihr Leben nur im Einklang mit seinem Willen zu finden sind.

Ohne Gott ist alles erlaubt – sagt Fjodor Dostojewski (1821-1881).

Gott ist landläufig die Verkörperung des GUTEN bzw. der Regeln und Gebote die für gute Lebensführung stehen. (SM 131001 – „Das GUTE schlechthin“)

Durch eine „falsche“ **Gottesorientierung** und sich bekämpfende Religionen und Kirchen entstehen die größten Verbrechen, wie gerade in jüngster Zeit wieder erkennbar. „**Gott mit Uns**“ war das Soldaten-Motto, das in beiden großen Weltkriegen und auf jeder Gürtel-Koppel zu lesen war. – „Gott mit Uns“, auch bei 9/11 in NY.

Goethe sagte uns schon:

„Wie einer ist so ist sein Gott – darum wurde Gott so oft zum Spott.“

Zu Begriffsdefinitionen und Weiterführendem siehe:

„**Lexikon der Ethik**“ von Otfried HÖFFE

„**Ethik für Einsteiger**“ von Ulf D. POSÉ

Business-Definitionen:

siehe Beispiele in PWB (Putzmeister World Book), www.karl-schlecht.de

(*) **Goldene Regel** in den Sprachen aller Weltreligionen als faltbarer **Würfel** bei KSG als Geschenk abrufbar. (SM 121172)
www.karl-schlecht.de/werte/goldene-regel



Ethik als Erfolgsfaktor im Unternehmen

Ich schreibe, um zu begreifen, was ich denke.

Ich schreibe, um herauszufinden, worüber ich nachdenke.

Trotzdem wir Menschen nach christlicher Weltanschauung durch das Gottesgeschenk Bewusstsein das Paradies verloren haben und menschlich sein wollen, werden wir immer noch beherrscht vom Geschehen und Verhaltensmustern der Natur.

Dort überlebt jener der sich besser anpasst, stärker ist und in der im Naturgeschehen gottgegebenen Evolution überlebt.

So verhelfen wir laufend bei unseren täglichen Kaufentscheidungen demjenigen zum Sieg welcher den in unserem Empfinden besseren Wert für unser Geld bietet.

Das von uns im globalen Wettbewerb realistisch gesehene „Survival of the Fittest“ – auch ggf. das Sterben der schwächeren Lieferanten - vermittelt uns aber nicht Angst und den

1. Ist es wahr? 2. Bin ich ehrlich, aufrichtig offen? 3. Ist es fair? 4. Wird es Freundschaft und guten Willen fördern? 5. Wird es dem Wohl aller Beteiligten dienen?

Kampfgeist zum eigenen Überleben täglich besser zu werden und die Opferbereitschaft und Nöte, aufgrund derer man dabei über sich selbst hinaus wachsen kann- wie es eigentlich sein sollte...

Im eigenen Hersteller - Wettbewerb gilt durchaus die Goldene Regel im Sinne von Fair Play. Unsere Kunden wünschen Wettbewerb. Das sind also eher Partner in unserer sozialen Marktwirtschaft – keine Feinde die man töten will wie im Krieg. Der in den Augen des Kunden Bessere soll gewinnen. Dabei wissen wir, dass wir in dessen Augen – auch aus subjektivem Empfinden - **nicht** immer der bessere sein können – das aber mit fairem Wettbewerb erstreben indem wir mit besseren Diensten und Produkten den Kunden überzeugen und immer wieder aufs Neue gewinnen. Mit Ethik als Katalysator. (s.a. WD 13126 Survival of the fittest...)

***Ist also zu siegen, „fitter“ sein — unmenschlich?
„The Winner takes it all“ also unchristlich?***

KS: Besser ist **“Gewinnen ohne zu Siegen”**

– dann kann der Mitbewerber auch lernen...-

und wenn er später gewinnen sollte dann wir von ihm
...that's fair Business !

Kommentare

Von: Michael Bordt [mailto:michael.bordt@hfph.de]
zu Definition Ethik/Moral/Ethos

Lieber....,

Es muss für einen Naturwissenschaftler oder einen Ingenieur tatsächlich sehr merkwürdig sein, dass sich die Philosophie als Wissenschaft noch nicht hat darauf einigen können, was sie genau unter Ethik und Moral verstehen möchte (beim Ethos gibt es wenig Diskussion). So ist es denn auch nicht verwunderlich, dass man bei dem einen Philosophen **diese**, bei einem anderen Philosophen eine andere Begriffsbestimmung findet. Insofern gibt es in der Philosophie leider kein klares "richtig" und "falsch" in Bezug auf den Gebrauch von Begriffen. Um meine eigene unmaßgebliche Meinung dazu zu geben:

Ich finde hilfreich, zusätzlich zu deinen Unterscheidungen noch einmal zu betonen, dass Ethik eine **wissenschaftliche Disziplin** ist, die sich mit Kriterien von **richtigem und falschen Handeln** und der Begründung von Moral beschäftigt.

Moral ist dann die Gesamtheit der Auffassungen, die ein Individuum, eine Gruppe oder eine Gesellschaft davon hat, was richtig und was falsch ist - ohne dafür eigens Begründungen angeben zu können oder auch zu müssen.

Prof. Dr. Michael Bordt SJ
